Nro. 83.



Samstag den 17. Oktober 1801.

Deutschland.

Unter den Stimmen, welche die geistlichen Reichsstände bei der allgemeinen Reichsversammlung in der Reichsfriedens- und Entschädigungssache abgelegt haben, stimmte vorzüglich Bamberg und Würzburg dahin ab, daß kaiserl. Majestät vor allem um die Annahme einer unbeschränkten Vollmacht zur endlichen Berichtigung des Reichsfriedens mit der französischen Regierung zu ersuchen sey.

Die mehresten übrigen Stimmen traten der österreichischen und letztern Magdeburgischen Abstimmung bei. Badendurlach wiederholte nur den Wunsch, daß der Kaiser die gänzliche Berichtigung des Friedens übernehmen könne; übrigens sey vor allem andern genau zu bestimmen: „Welche Reichsangehörige, und welche Besitzungen sich zur Entschädigung vereigenschaften? Wie die Grösse des Verlusts sowohl, als auch die Entschädigungsmasse, möglichst richtig und schnell ausführbar bestimmt werden könne? Und wie diejenigen Titularen, deren Besitzungen zur Schadloshaltung verwendet werden, in Ansehung ihres anständigen Unterhalts zu sichern, und wie der Dienst der Religion sicher zu stellen? Hessenkassel aber, welches am weitläufigsten abstimmte, suchte besonders den von Würzburg und Bamberg aufgestellten Grundsatz, daß nämlich nicht

ein-

einzelne Stände, sondern das gesammte Reich die Entschädigungsmasse zu leisten habe, zu widerlegen.

Die Mißhelligkeiten, welche sich zwischen Kurpfalz und Kurmainz, wegen eines seit langen Jahren her streitigen Erbbestandhofs im Taubergau ergeben haben, sollen, nachdem sich das beiderseits abgeschickte Militär zurückgezogen hat, durch einen kommissärischen Zusammentritt zu Aschaffenburg gütlich beigelegt werden.

Hamburg vom 7. Oktober.

Heute ist hier durch einen Expressen die wichtige Nachricht eingegangen, daß am 1ten d. die Friedensprälimінarien zwischen dem Lord Hawkesbury und dem französischen Agenten Otto in London unterzeichnet worden. Die Bestättigung dieses grossen Ereignisses, und das Nähere darüber, steht zu erwarten.

Paris vom 25. September.

(Die Fortsetzung)

Was das Fest vom 1ten Veodemiaire (23. Sept.) betrift, so giebt unter andern das heutige Blatt des Pariser Journals folgende Beschreibung davon: „Den 1ten Vendemiaire genoß ein unzählbares Volk, von 6 Uhr des Morgens bis um Mitternacht die auf einander folgenden Theile des Festes, das man für dasselbe bereitet hatte. 100 gemahlte, mit Blumen bekränzte Schaluppen, bestiegen von jungen Kindern, die alle weiß angezogen waren und ihren Kopf nach indischer Art geputzt hatten, gaben zwischen den Thuillerien und der Revoluzionsbrücke das Schauspiel eines Fischerstechens. Junge Schwimmer kletterten auf einem Bogspriet (Mat de Beaupré) um Kränze, die am Ende des Mastes hiengen, zu haschen, und unter Klatschen und Lachen wieder an Bord zu schwimmen. Auf grossen Schiffen hatte man, abwärts gehend, einen beweglichen Sattel angebracht, welcher schnell diejenigen, welche nach dem Ringe stachen, an den Pfosten hinwarf, woselbst der Ring befestigt war, uud ihnen kaum die Zeit ließ, ihn zu erreichen, und sie dann mit oder ohne Ring ins Wasser fallen ließ. Die Zuschauer beklatschten den Geschicktern, lachten über die andern, und belustigten sich an allen Mats de Cocagne, Musik, Tänze, Tische, an welchen man aß, trank, und sang, vervielfachten das Vergnügen bis zum Abend hin. Dann brachte eine allgemeine Beleuchtung, durch den stillen heitersteu Abend begünstigt, ein Feenschloß nach dem andern hervor. Nachdem das Konzert im Friedenstempel in den elisäischen Feldern zu Ende war, sah man auf den 5 Altären, welche vor dem Haupteingange des Tempels angebracht waren, Priester und Priesterinnen in weißen Talaren, mit Blumen bekränzt, daher wallen. Sie sangen mit egyptischer Ernsthaftigkeit eine Invokazion an den Frieden, und tanzten dann um den Tempel herum. Diese Mischnng von Würde und Frohsinn belustigte die Zuschauer sehr. Um 10 Uhr wurde das Feuerwerk abgebrannt. Es stellte einen Ausbruch des

Vesuvs vor und reußirte vollkommen. Die Tänze in den elysäischen Feldern dauerten die ganze Nacht hindurch.

Bei dem Feste ist übrigens kein Unglück erfolgt. Es ward aufs fröhlichste gefeiert. Des Abends giengen auch mehrere Luftballons auf. Paris schien nur eine Gesellschaft zu seyn. Konzerte; Pantomimen, Seiltänzer, kurz Spiele aller Art vergnügten die Zuschauer.

Den Tag vor dem Feste wurde der Brodpreis auf 15 Sous die 4 Pf. erhöht, und man bedroht uns, daß wir es nächstens bis zu 18 Sous bezahlen werden:

Da am Feste gegen 150 Personen auf eine Feuerleiter von der Erfindung des Bürgers Lacaze geklettert waren, um Bonaparte zu sehen, diese Leiter aber lange so viele Leute nicht tragen kann, und eine Stuffe brach, so wurden nur ein paar Menschen leicht beschädigt, da der Bürger Lacaze mit 50 Leute die Entschlossenheit hatte, die Leiter so langsam herunter zu lassen, daß die übrigen ohne Schaden entsprangen. Die Bürgee Chalquin und Despreaux hatten die Anordnungen des Festes besorgt. Neben dem Friedenstempel waren Monumente errichtet, die den kriegerischen und republikanischen Tugenden geweiht waren.

Paris vom 28. September.

Von der Insel Elba sind folgende Nachrichten eingegangen:

Schreiben des Divisionsgenerals Watrin an den Handelskommissair Belleville zu Livorno: Hauptquartier Porto Longone, vom 15ten September.

Gestern setzte die Eskadre des Admirals Warren, 7 Linienschiffe, 3 Fregatten und 2 Briggs stark, ungefähr 3000 Mann zur rechten Seite unsers Lagers ans Land. Nach einem 6stündigen hartnäckigen Gefechte nöthigten wir sie, sich mit Verlust von 1200 Mann an Getödteten, Ertrunkenen oder Verwundeten wieder einzuschiffen. Wir haben 200 englische Gefangene gemacht, auch mehrere Offiziers, die sich in kurzem nach Livorno schicken werde. Unsere Batterien haben eine feindliche Fregatte entmastet, die sich nur dadurch retten konnte, daß sie sich durch 20 Fahrzeuge fortbuxiren ließ; 7 englische Kanonierschaluppen sind in Grund gebohrt und drei von unsern Soldaten schwimmend genommen worden. Dieses Gefecht macht den Truppen der Republik große Ehre. Krank und an allem Mangel leidend, ward all ihr Muth erfordert, um eine Mannschaft zu schlagen, die noch einmal so zahlreich wie sie war, und von dem schrecklichen Feuer ihrer Batterien unterstützt wurde. Die Engländer hatten auf verschiedenen Punkten gelandet; 1000 Mann haben, von 3 Linienschiffen unterstützt, auch Morciana angegriffen; allein die braven Einwohner haben sie in Vereinigung mit einigen Franzosen und Pohlen genöthigt, sich mit Verlust zurück zu ziehen.

(Unterz.) Watrin.

Auf

Auf Ansuchen der französischen Regierung hat nun auch, wie im Moniteur angeführt wird, der Berliner Hof den König von Etrurien anerkannt, welches schon vorher von dem Hofe zu Rom und der helvetischen, batavischen, ligurischen und cisalpinischen Republik geschehen ist.

Paris vom 29. September.

Nach der Ankunft eines englischen Kouriers ist der Staatsrath nach Malmaison bei dem Oberkonsul zusammen berufen worden; das Resultat der Konferenzen ist bis jetzt noch nicht bekannt. Die Friedenshoffnungen haben wieder zugenommen, und das konsolidirte Drittheil ist auf 52 Franken gestiegen.

Man sagt hier, daß das Ultimatum der englischen Regierung angekommen, und daß unsere Regierung über die Hauptpunkte einverstanden sey. Doch muß der Erfolg dies erst näher beståttigen.

Das Gerücht, daß der Staatsrath wegen eines hier fallirten Handelshauses, welches mehrere Geschäfte für die Regierung besorgt hatte, ausserordentlich versammlet gewesen sey, findet keinen Glauben.

Der englische Lugger the Vigilant ist zum erstenmal von Dover zu Calais mit Depeschen für den Herrn Merry angekommen. Er soll jetzt die Paquetböte ersetzen, die bisher als Parlementairschiffe gebraucht wurden.

Nachrichten aus Spanien zufolge, ist ein Korps von 10000 Mann Truppen, unter dem General D. Fr. de Moria nach den Gegenden von Valencia gezogen, um daselbst die Ruhe zu erhalten und zu sichern.

Vor einigen Tagen bat der Polizeiminister, Bürger Fouche, den Staatsrath Röderer zu sich. Dieser folgte der Einladung. „Ich ließ Sie zu mir bitten, sagte ihm der Minister, um Ihnen zu sagen, daß Sie heute Abend um 10 Uhr in Ihrem eignen Hause sollen ermordet werden. Sie haben vor kurzem eine Geldsumme erhalten, (der Minister nannte sie ihm pünktlich.) Sie haben sie in die Schublade Ihres Sekretairs gelegt. In einer andern liegt das Geschmeide Ihrer Gattin, die heute Abend ankommen soll. Dies alles wissen die Diebe, und um die Effekten zu erhalten, sollen Sie und Ihre Gattin ermordet werden. Haben Sie auf niemand Verdacht?" — „Ich habe, antwortete Röderer, niemand als einen Bedienten, der schon 28 Jahre bei mir ist und für dessen Redlichkeit ich bürge." — Eben dieser wird die Mörder durch die Hinterthür Ihres Gartens, welcher in die elysäischen Felder geht, einlassen und sie anführen. Aber seyn Sie unbesorgt. Gehen Sie getrost nach Hause. Die Polizei wacht." Und wirklich gieng Abends um 10 Uhr die Gartenthüre auf. Der treulose Bediente führte die Mörder herein. Aber kaum hatte er die Thüre abgeschlossen, so war die ganze Truppe von der Gensd'armerie umzingelt, die sich, Röderern selbst unbemerkbar, in den Garten geschlichen

hat-

hatte. Die Bösewichter sind nun vor ihren Richtern. Dieser Umstand kann zum Beweise dienen, wie vortreflich jetzt die hiesige Polizei ist. Röderer ist nun nach dem Meurthedepartement abgereiset.

Konstantinopel vom 12. Sept.

Es war am 26ten August, als General Menou in Alexandrien um einen Waffenstillstand ersuchte, um die Artikel wegen der Räumung dieser Stadt in Richtigkeit bringen zu können. General Hutchinson bewilligte denselben in Uibereinstimmung mit dem Großvizier und dem Kapitain Pascha. Der Waffenstillstand hatte am 27ten August seinen Anfang genommen. An eben diesem Tage schickte General Hutchinson seine Depesche aus der Gegend von Alexandrien ab, um den Londoner Hof von dieser wichtigen Begebenheit zu benachrichtigen.

General Menou hatte nicht eher um einen Waffenstillstand ersucht, als bis ihm die Engländer zwei wichtige Posten abgenommen hatten, mittelst deren er noch einige Kommunikazion hatte, und sich verschiedene Lebensmitteln verschaffen konnte.

General Hutchinson hatte nach Einnahme dieser und anderer Posten den General Menou aufgefordert gehabt, sich mit der Garnison von Alexandrien zu Kriegsgefangenen zu ergeben, wenn er nicht Gefahr laufen wollte, einen Sturm von den 3 kombinirten Armeen, von der englischen, von der Armee des Großviziers und des Kapitains Pascha, auszuhalten. In diesem Fall würden den Franzosen nach der Einnahme der Stadt keine günstige Bedingungen ertheilt werden. General Menou ertheilte auf diese Aufforderung eine entschlossene republikanische Antwort; sah sich aber in der Folge, auch durch das Mißvergnügen seiner Garnison, welche auf keinen Beistand rechnete, genöthigt, um einen Waffenstillstand zu ersuchen, und eine ehrenvolle Konvenzion zu schliessen, deren Bedingungen man nun ehestens erwartet. In langer Zeit ist keine Depesche aus Aegypten so schnell als diesmal eingegangen.

St. Petersburg vom 18. September.

Unter der Rubrik, welche Bescheid auf Bittschriften enthält, lieset man in der heutigen Zeitung folgende: Dem Modehändler Polet, daß seine Bittschrift, ihm ein ausschließliches Recht zu ertheilen, für den kaiserl. Hof zu arbeiten, ohne alle Rücksicht nachgeblieben ist.

Der bei der Schwester des verstorbenen Königs von Frankreich gestandenen Madame de Gourbillon, daß die ihr verliehene Pension auch nach Abreise ins Ausland ihr nicht wird entzogen werden.

In-

Intelligenzblatt zu Nro 83.

Avertissemente.

Nachricht
vom kais. königl. westgalizischen Landes-
gubernium.

Am 30ten November d. J. werden bei der k. k. westgalizischen Gubernial-expeditsdirekzion zu Krakau die Lieferungen:

1) Auf alle Gattungen Papier.
2) Federkiele.
3) Oblaten.
4) Wachskerzen, und
5) Siegellak,

für das k. k. Gubernium, für das k. k. Appellazionsgericht und das k. k. krakauer Landrecht, für die Provinzialstaatsbuchhaltung, für die Bankozettelkasse, für die Zoll- und Taback- und Siegelgefällen- und für die Koscherfleischadministrazion, für die Staatsgüteradministrazion, Landesbaudirekzion, das Münzprobieramt, für das Fiskalamt, die Polizeidirekzion, das Generaltaxamt, und das Kriminalgericht, endlich auch für das k. k. Landrecht, und das Kriminalgericht in Lublin, auf drei Jahre, und zwar die der Federkiele, Wachskerzen, Oblaten, und Siegellak vom 1ten Hornung, jene des Papiers aber vom 1ten Mai 1802 anfangend, an denjenigen verpachtet werden, welcher die besten Materialien in dem wohlfeilsten Preise zu liefern sich herbeilassen wird.

Die Ausrufspreise für diese Artikel für obbenannte Stellen in Krakau sind

für den Rieß Holländerpapier	4 fl.	25 kr.
detto detto Ordinärpapier	3 fl.	25 kr.
detto detto Großkanzleipapier	3 fl.	55 kr.
detto detto Konzeptpapier	2 fl.	20 kr.
detto detto Medianpapier	11 fl.	39 kr.
detto detto Regalpapier	12 fl.	39 kr.
detto detto Großpackpapier	4 fl.	50 kr.
detto detto Kleinpackpapier	4 fl.	10 kr.
für das tausend Federkiele	10 fl.	
für das Schock Oblaten grösserer Gattung		12 kr.
detto detto kleinerer Gattung		6 kr.
für das Pfund weisse Wachskerzen		48 kr.
für das Pfund Siegellak	1 fl.	48 kr.

Für das k. k. Landrecht und das Strafgericht in Lublin.

Für den Rieß Kanzleipapier	4 fl.	
detto detto Konzeptpapier	2 fl.	45 kr.
Für das Pfund Siegellak	1 fl.	50 kr.
Für das tausenp Federkiele	10 fl.	15 kr.

Uibrigens wird jeder zur Versteigerung erscheinende Pachtlustige zur Sicherstellung des Aerariums sich mit einer baaren oder ganz Anstandfreien fidejussorischen Kauzion, und mit einem vor der Versteigerung im Baaren zu erlegenden Reugeld (Vadium) von 10 Prozent der beiläufigen Vorschießsumme des zu liefernden Artikels zu versehen haben, welches leztere denjenigen Lizitanten, welche nicht den besten Anbot gemacht haben, gleich nach abgeschlossener Versteigerung zurückgestellt, demjenigen aber, welcher den besten Anbot gemacht hat, nach von der Landesstelle genehmigten Versteigerungsresultat und bestättigten Kontrakt, in die Summe der zu erlegenden Kauzion eingerechnet oder nach erlegter Kauzion zurückgestellt werden, und im Gegentheil, wenn der Kontrahent von der ersteigernden Pachtung vor Abschluß des Kontraktes abste-

stehen sollte, zu Handen des Aerariums verfallen würde.

Die Kauzion ist für die Lieferung des Papiers auf 1000 fl., der Federkiele 200 fl., der Oblaten 100 fl., der Wachskerzen 1000 fl. und des Siegellaks auf 300 fl. festgesetzt, das Vadium hingegen dürfte sich ohngefähr für die Lieferung des Papiers auf 500 fl., der Federkiele 80 fl., der Oblaten 30 fl., der Wachskerzen 500 fl. und des Siegellaks auf 160 fl. belaufen.

Alle nähere Bedingnisse können die Pachtlustigen, bei der hiesigen Gubernialexpeditsdirekzion einsehen, und sich also vorläufig an selbe verwenden.

Krakau den 9ten Oktober 1801.

Fest,
Sekretär.

Nachricht.

Am 21ten künftigen Monats Oktober l. J. wird zu Folge eingelangten hoher k. k. Gubernialverordnung vom 14ten August d. J. Nro. 13659 die Krasnostawer städtische Propinazion, die daselbstige Brückenmauth, und die städtische Wiese Zaborze genannt, am 22ten darauf die Tarnogorer Propinazion, die städtische Wiesen Kont und Podgurze, und am 23ten l. M. die Stadt Chelmer Propinazion, die dasige Markt- und Standgefälle, das Waaggefäll, die Wachspresse, das Grundstück Zadenbie, und die Wiese Zadenbie an die Meistbietende, und zwar die Propinazionsgerechtigkeiten aller drei Städte auf 1 Jahr lang, nämlich vom 1ten November 1801 bis letzten Oktober 1802, die übrigen Realitäten, und Gefälle aber auf 3 Jahre lang, nämlich vom 1ten November 1801 bis letzten Oktober 1804 öffentlich verpachtet werden.

Das Präzium fisci für die Propinazion der Stadt Krasnostaw ist auf 1479 fl. 36 kr.

Für die daselbige Brückenmaut für 1 Jahr auf 320 fl.

Für die dasige Wiese pr. 1 Jahr auf 199 fl. 26 kr.

Jenes für die Propinazion der Stadt Tarnogora auf 413 fl. 30 kr.

Für die dasigen städtischen Wiesen Kont und Podgurze pr. 1 Jahr auf 63 fl. 54 kr. Endlich

Jenes für die Propinazion der Stadt Chelm auf 1345 fl. 18 kr.

Für die Chelmer Stand- und Marktgefälle pr. 1 Jahr auf 129 fl. 30 kr.

Für das Waaggefäll pr. 1 Jahr auf 6 fl. 15 kr.

Für die Wachspresse pr. 1 Jahr auf 4 fl.

Für das Grundstück Zadenbie pr. 1 Jahr auf 2 fl. 30 kr.

Für die Wiese Zadenbie pr. 1 Jahr auf 2 fl. festgesetzt.

Hievon wird das gesammte Publikum zur Wissenschaft, und Benehmung mit dem verständiget, daß die Pachtlustigen ein 10 prozentiges Vadium von den voran spezifirten Ausrufsbeträgen noch vor der wirklichen Lizitazion zu erlegen, und die Pachtbedingnisse bei der Lizitazionskommission selbst vor der Hand einzuhohlen haben werden.

Chelmer k. k. Kreisamt den 25ten September 1801.

Sierakowski,
Gubernialrath und Kreishauptmann. 1

Nachricht.

Am 20ten künftigen Monats Oktober l. J. wird zu Folge eingelangter hoher k. k. Gubernialentschliessung vom 14ten August d. J. Nro. 13656 in Dubienka nicht nur die dasige städtische Propinazionsgerechtigkeit auf ein Jahr

lang,

lang, nämlich vom 1ten November 1801 bis Ende Oktober 1802 sondern auch die daselbst befindlichen 3 hölzernen städtischen Krambuden auf 3 Jahre lang, nämlich vom 1ten November 1801 bis Ende Oktober 1804 an die Meistbiethende öffentlich verpachtet werden.

Das Präzium Fisci für die Propinazion ist auf 1202 fl. 18 kr., und jenes für die 3 Krambuden durch 3 Jahre für ein Jahr 30 fl. 45 kr. angenommen zusammen auf 92 fl. 15 kr. festgesetzt.

Hievon wird das gesamte Publikum zur Wissenschaft mit deme benachrichtiget: daß die Pachtlustigen ein 10 prozentiges Vadium von den Ausrufsbeträgen zu 1202 fl. 18 kr., und 92 fl. 15 kr. noch vor der wirklichen Lizitazion zu erlegen, und die Pachtbedingnisse bei der Lizitazionskommission selbst vor der Hand einzuholen haben werden.

Chelm den 18ten September 1801.

Sierakowski.

Gubernialrath und Kreishauptmann. 2

Wechsel - Cours in Wien den 7. Oktober.

	Brief	Geld
Amsterdam für 100 Th. *C.*	—	162 1/2
Hamburg für 100 Th. *Bco.*	—	175
Venedig für 100 Duk. *Bco.*	—	—
London für 1 Pf. St. fl.	—	10 13
Augsburg für 100 fl. *Cor.*	—	116 3/4
Prag für 100 fl. *deto*		99 1/4
Konstantinopel für 100 Piast.	—	—
Paris für 1 Liv. *Tournois X.*	—	27
Genua für einen *deto*	—	54 5/8
Livorno für einen *deto*	48 3/8	—

Einlösungspreise im Münzamt.

Gold, die Mark fein		400
In- und ausländisches Bruch- und Pagament-Silber, dann ausländ. Stangensilber von jedem Gehalt die Mark fein		27 fl. 36

Cours der Obligazionen.

	Pap.	Geld
Wien. StadtBanko a 5 pr. Ct.	96 3/4	96
Statsschuldenkassa a 5 pr. Ct.	—	94 3/4
Hofkam. a 4 1/2 pr. Ct.	—	90 1/2
detto a 4 —	90 3/4	90
detto a 3 1/2 —	—	86 1/2
W. Oberkamer-A a 5 —	—	94 3/4
detto a 4 —	—	90
detto a 3 1/2 —	—	86 1/2
Ständ. Böhm. a 4 —	—	85
— Mähren	—	84 3/4
N. Oe. Ständische a 5 pr. Ct.	—	94 3/4
detto a 4 —	—	90
detto Lotterie	—	95
Stând. ob der Ens a 5 —	—	94
Verschleiß-Direkt. Trat. pr. A.		5
Unverzinsl. Hofkammer	92 a 86	
Banko Lotto	—	103

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.